

**Schulinterner Lehrplan  
des Lessing-Gymnasiums  
für die gymnasiale Oberstufe**

**Evangelische Religionslehre**

# **Inhalt**

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

2 Schulinterner Lehrplan: Sekundarstufe I (siehe da)

3 Schulinterner Lehrplan: Sekundarstufe II

3.1 Unterrichtsvorhaben

3.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

3.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

4 Grundsätze zur Leistungsbewertung im Fach Evangelische Religionslehre

4.1 Allgemeines

4.2 Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I

4.3 Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II

5 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

6 Lehr- und Lernmittel

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Lessing-Gymnasium liegt im Stadtteil Köln-Porz-Zündorf im Süden Kölns auf der rechten Rheinseite auf der Grenze zum Rhein-Sieg-Kreis, aus dem auch viele Schüler und Schülerinnen die Schule besuchen.

Das Gymnasium hat einen Schwerpunkt im bilingualen Profil Englisch und in dem Angebot eines IB-Lehrgangs. Neben dem Regelunterricht finden in der Mittelstufe Aktionen zur Gewaltprävention statt.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird z. Zt. von vier Lehrkräften unterrichtet, von denen zwei die Lehrbefähigung für die S II besitzen.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet, in der Regel kommen in allen Jahrgangsstufen zwei Kurse zustande. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen im Fach Evangelisch Religionslehre, das in Grund- und eventuell auch Leistungskursen belegt werden kann, informiert. Ebenso erfolgt die Information über Schriftlichkeit und Mündlichkeit im Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach Evangelische Religionslehre als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Evangelische Religionslehre ist gelegentlich mündliches und schriftliches Abiturfach. Zur bisherigen Tradition gehört das Angebot, sowohl die Schüler und Schülerinnen in der Evangelischen als auch der Katholischen Religionslehre bis zum Abitur unterrichtet zu werden. Selten kommt es vor, dass bei zu kleinen Kursen die Konsequenzen der Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen gem. Anlage 2 APO-GOST erläutert werden.

Um die Unterrichtssituation bezogen auf die Inhalte möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische Religionsunterricht den konkreten **Lebensweltbezug** der Schüler und Schülerinnen in den Blick:

Die für das Fach Evangelische Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schüler und Schülerinnen, auf die methodisch und inhaltlich angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Die meisten Schüler und Schülerinnen leben in geordneten Familienverhältnissen und in einer sozial und materiell abgesicherten Lebenssituation; aber auch in Porz lassen sich Veränderungen in der Gesellschaft erkennen.
- Die meisten Schüler und Schülerinnen sind getauft und konfirmiert.
- Muslimische Schüler und Schülerinnen stellen einen größer werdenden Anteil der Schülerschaft, für die aber seit einigen Jahren ein eigenes Angebot (Praktische Philosophie) besteht.
- Mehr als die Hälfte der Schüler und Schülerinnen der Schule sind katholisch.
- Für viele Schüler und Schülerinnen ist die deutsche Sprache zwar nicht ihre Muttersprache, sie sprechen aber Deutsch wie Einheimische, wenn sie nicht sogar mit Deutsch als erste Fremdsprache in einer ansonsten fremdsprachigen Umgebung groß geworden sind.
- Ca. 20 Realschüler werden regelmäßig als Seiteneinsteiger in die gymnasiale Oberstufe aufgenommen.

Die Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Fach Evangelische Religionslehre erfolgt durch gezielte Maßnahmen in der Einführungsphase, u.a. in der Methodenwoche und dem Projekttag.

Seit einigen Jahren wird der Unterricht mit zwei Langtagen geführt (Montag und Donnerstag), wobei oft eine Doppelstunde der Grundkurse an einem der Nachmittage liegt.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre vier Kolleginnen und Kollegen, von denen alle vier die Fakultas für Evangelische Religionslehre besitzen.

Die Schule verfügt über eine breite Medienausstattung in den lehrerbezogenen Unterrichtsräumen, z.T. verfügen die Räume über fest installierte Beamer und Computer mit Internetanschluss, Fernseher und DVD-Player sind Standard; darüber hinaus gibt es ein sog. „Selbstlernzentrum“, in dem 20 Rechneinheiten für Schüler und Schülerinnen zur Verfügung stehen. Daneben verfügt die Schule zusammen mit der angefügten Haupt- und Realschule über eine Bibliothek für Schüler und Schülerinnen, die von 1,5 Vollzeitfachkräften betreut wird. Für das Gymnasium gibt es ein Büchermagazin, in dem alle notwendigen Fachbücher für die Hand der Schüler und Schülerinnen gelagert sind.

Außerschulische Kooperationspartner sind neben ortsansässigen Betrieben und Institutionen die Evangelische und die Katholische Kirchengemeinde sowie eine muslimische Moscheegemeinde. Die Pfarrerinnen und Pfarrer der beiden christlichen Gemeinden gestalten regelmäßig mit den Lehrerinnen und Lehrern sowie den Schüler und Schülerinnen Gottesdienste am Jahresanfang und zum Abitur. Zum

Bildungsangebot der Schule gehören auch Praktika in der Jahrgangsstufe 9 sowie obligatorische Berufsberatungsangebote für die Oberstufe.

Das Fach Evangelische Religionslehre orientiert sich am Vertretungs- und Hausaufgabenkonzept der Schule: Wenn die personellen Ressourcen eine Vertretung nicht ermöglichen, können die Schülerinnen und Schüler unter Aufsicht im Selbstlernzentrum die gestellten Aufgaben eigenverantwortlich bearbeiten. In der Bibliothek steht weiter führendes Material zur Verfügung.

Methodisch kann im Fach Evangelische Religionslehre auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die gestützt durch den Methodenlehrplan in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen. Zu Beginn der EF greift ein Projekttag die Methodenschulung oberstufenspezifisch auf und trägt zur Integration der Realschüler bei. Das Fach Evangelische Religionslehre setzt das Leistungskonzept der Schule um.

## 3 Schulinterner Lehrplan: Sekundarstufe II

### 3.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Dabei ist die sequenzielle Ausrichtung des Grundkurses so mit dem KLP des Faches Katholische Religionslehre abgestimmt, dass ggf. auch ein Kurs nach Anlage 2 APO-GOSt in der Q2 möglich ist, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu sichern, Evangelische Religionslehre auch als 3. oder 4. Abiturfach zu belegen.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 3.1.1) sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 3.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der KE auf beiden Konkretionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der KE zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Das nachfolgende Kapitel zu den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ führt dann die Ausrichtung auf die je spezifischen KE aus und stellt heraus, welche KE in welchem Quartal bzw. Halbjahr besonders angesteuert werden sollen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Hauscurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

### 3.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

| <b>Einführungsphase 1. Halbjahr</b><br><b>Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und tragfähigen Zukunftsperspektiven</b>   |   |
|--|---|
| <p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u><br/> <b>Thema:</b> Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Modelle für persönliche Entscheidungsfindung</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b><br/>           IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive<br/>           IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b><br/>           IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes<br/>           IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p> | <p><u>Unterrichtsvorhaben II</u><br/> <b>Thema:</b> Was soll ich tun? Wie handele ich richtig gemäß der göttlichen Schöpfungsmitverantwortung (dominium terrae)? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b><br/>           IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation<br/>           IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b><br/>           IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben<br/>           IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p> |
| <b>Einführungsphase 2. Halbjahr</b><br><b>Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben</b>  |   |
| <p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u><br/> <b>Thema:</b> Wohin gehöre ich? Das ev. Verständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b><br/>           IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt<br/>           IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b><br/>           IF 4: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden<br/>           IF 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>                                | <p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u><br/> <b>Thema:</b> „Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen?</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b><br/>           IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung<br/>           IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b><br/>           IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen<br/>           IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>   |
| <b>Summe Einführungsphase: ca. 75 Stunden</b>  |   |

| <b>Qualifikationsphase 1; 1. Halbjahr</b>  |  |
|--|--|
| <b>Halbjahresthema: Als Mensch Orientierung suchen – welche Antworten bietet der Glaube?</b>   |  |
| <p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u><br/> <b>Thema:</b> <i>Gott, Götter, Götzen: Wie Christen im Glauben Orientierung finden und sich dem Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen stellen</i></p> <p><b>Inhaltsfelder:</b><br/>           IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage<br/>           IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Frage nach der Existenz Gottes</li> <li>• Biblisches Reden von Gott</li> <li>• Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort</li> <li>• Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</li> </ul> | <p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u><br/> <b>Thema:</b> <i>Hat Gott die Welt sich selbst überlassen? Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee</i></p> <p><b>Inhaltsfelder:</b><br/>           IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage<br/>           IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Frage nach der Existenz Gottes</li> <li>• Biblisches Reden von Gott</li> <li>• Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort</li> <li>• Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</li> </ul> |
| <b>Qualifikationsphase 1; 2. Halbjahr</b>  |  |
| <b>Halbjahresthema: Als Mensch Orientierung suchen – welche Antworten bietet die evangelische Kirche?</b>  |  |
| <p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u><br/> <b>Thema:</b> <i>Welchen Beitrag zur Orientierung kann Kirche heute leisten? Antwortversuche der Kirche in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft unter Einbeziehung reformatorischer Bekenntnisschriften</i></p> <p><b>Inhaltsfelder:</b><br/>           IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt<br/>           IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt</li> <li>• Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort</li> </ul>                                    | <p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u><br/> <b>Thema:</b> <i>Was bestimmt mein gesellschaftliches Handeln? Impulse aus der Reich-Gottes-Botschaft und der Bergpredigt Jesu für den Einzelnen und gesellschaftliche Institutionen</i></p> <p><b>Inhaltsfelder:</b><br/>           IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt<br/>           IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt</li> <li>• Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort</li> </ul>   |
| <b>Summe Qualifikationsphase (Q1): ca. 55 Stunden</b>  |  |

**Halbjahresthema: Als Mensch Gegenwart gestalten – wie kann ich Verantwortung übernehmen?**

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ - *Ich will frei sein – die anderen auch? Wie der Glaube an Jesus Christus das Verhältnis des Menschen zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und seiner Mitwelt prägt und zur Gestaltung der Gegenwart auffordert*

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  
 IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  
 IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Gerechtigkeit und Frieden
- ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Gerechtigkeit und Frieden in der Welt? Christen verweisen auf biblische sowie heutige Beispiele für ein Einstehen für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit*

**Inhaltsfelder:**

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  
 IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  
 IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Gerechtigkeit und Frieden
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

**Qualifikationsphase 2; 2. Halbjahr**

**Halbjahresthema: Als Mensch Gegenwart gestalten – welche Hoffnungen setze ich in die Zukunft?**

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Jesu Leben, Tod und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart*

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  
 IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  
 IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Gerechtigkeit und Frieden
- Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Eschatologische Spannung: Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und moderner Untergangsszenarien*

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  
 IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  
 IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Gerechtigkeit und Frieden
- Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

**Summe Qualifikationsphase (Q2): ca. 55 Stunden**



### 3.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

| Einführungsphase 1.Hj. - Halbjahresthema:<br>„Auf der Suche nach Identität und tragfähigen Zukunftsperspektiven“  |   |
|---|---|
| <p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p><b>Thema:</b> Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Modelle für persönliche Entscheidungsfindung</p> <p><b>Kompetenzen:</b><br/><i>Wahrnehmungskompetenz</i><br/>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,</li> <li>• benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen,</li> <li>• beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen.</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i><br/>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund,</li> <li>• stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,</li> <li>• stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b><br/>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen,</li> <li>• beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab.</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b><br/>IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive<br/>IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</li> <li>♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</li> </ul> | <p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p><b>Thema:</b> Was soll ich tun? Wie handele ich richtig gemäß der göttlichen Schöpfungsmitverantwortung (dominium terrae)? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen</p> <p><b>Kompetenzen:</b><br/><i>Wahrnehmungskompetenz</i><br/>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen,</li> <li>• identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“,</li> <li>• unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen.</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i><br/>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen,</li> <li>• stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,</li> <li>• stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b><br/>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab,</li> <li>• beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen,</li> <li>• beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b><br/>IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation<br/>IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</li> <li>♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</li> </ul> |
| <p><b>Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</b></p>  |   |

## **Sachkompetenz**

### *Wahrnehmungskompetenz*

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen,
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension,
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten.

### *Deutungskompetenz*

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz,
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf.

## **Urteilskompetenz**

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben.

## **Handlungskompetenz**

### *Dialogkompetenz*

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar.

### *Gestaltungskompetenz*

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen.

## **Methodenkompetenz**

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung,
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.

|  |  |
|--|--|
| <p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u><br/> <b>Thema:</b> Wohin gehöre ich? Das ev. Verständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand</p> <p><b>Kompetenzen:</b><br/> <i>Wahrnehmungskompetenz:</i><br/> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,</li> <li>• unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden,</li> <li>• erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven.</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i><br/> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar,</li> <li>• erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes,</li> <li>• beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b><br/> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung,</li> <li>• beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche</li> <li>• beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b><br/> IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt<br/> IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden</li> <li>♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</li> </ul> | <p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u><br/> <b>Thema:</b> „Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen</p> <p><b>Kompetenzen:</b><br/> <i>Wahrnehmungskompetenz</i><br/> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen,</li> <li>• grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab.</li> <li>• identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“.</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i><br/> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,</li> <li>• unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus,</li> <li>• stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b><br/> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung,</li> <li>• erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,</li> <li>• bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt,</li> <li>• bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns,</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b><br/> IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung<br/> IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen</li> <li>♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</li> </ul> |
| <p><b>Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</b><br/> <b>Sachkompetenz</b><br/> <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p>   |  |

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen,
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension,
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten.

Deutungskompetenz:

- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf.

**Urteilskompetenz**

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit,
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität.

**Handlungskompetenz**

Dialogkompetenz:

- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.

**Gestaltungskompetenz:**

- gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen,

**Methodenkompetenz**

- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung.

**Qualifikationsphase (Q1) Grundkurs 1.Hj. - Halbjahresthema:  
Als Mensch Orientierung suchen – welche Antworten bietet der Glaube?**

Unterrichtsvorhaben I:

Unterrichtsvorhaben II:

|  |  |
|--|--|
| <p><b>Thema: <i>Gott, Götter, Götzen: Wie Christen im Glauben Orientierung finden und sich dem Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen stellen</i></b></p> <p><b>Kompetenzen:</b><br/> <b>Sachkompetenz</b><br/> <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten,</li> <li>◆ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,</li> <li>◆ benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott.</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ deuten unterschiedlichen biblischen Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,</li> <li>◆ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder,</li> <li>◆ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar,</li> <li>◆ erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen,</li> <li>◆ erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen,</li> <li>◆ vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen,</li> <li>◆ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,</li> <li>◆ deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.</li> </ul> | <p><b>Thema: <i>Hat Gott die Welt sich selbst überlassen? Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee</i></b></p> <p><b>Kompetenzen:</b><br/> <b>Sachkompetenz</b><br/> <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt,</li> <li>◆ beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage,</li> <li>◆ unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird,</li> <li>◆ unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen,</li> <li>◆ identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes.</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung,</li> <li>◆ vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung,</li> <li>◆ beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft.</li> </ul> |
| <p><b><u>Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></b></p> <p><b>Sachkompetenz</b><br/> <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p>  |  |

- ♦ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen,
- ♦ unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten,

#### *Deutungskompetenz*

- ♦ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen,
- ♦ erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit,
- ♦ beschreiben - angesichts der Komplexität von Lebenssituationen - die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben.

#### **Urteilskompetenz**

- ♦ erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen,
- ♦ erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit,
- ♦ erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen.

#### **Handlungskompetenz**

##### *Dialogkompetenz*

- ♦ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- ♦ begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung,
- ♦ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog,
- ♦ formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog,

#### **Methodenkompetenz**

- ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,
- ♦ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge,
- ♦ identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung.

**Qualifikationsphase (Q1) Grundkurs 2.Hj. - Halbjahresthema:  
Als Mensch Orientierung suchen – welche Antworten bietet die evangelische Kirche?**

Unterrichtsvorhaben III:

**Thema: Welchen Beitrag zur Orientierung kann Kirche**

Unterrichtsvorhaben IV:

**Thema: Was bestimmt mein gesellschaftliches Handeln?**

|   |  |
|---|--|
| <p><i>heute leisten? Antwortversuche der Kirche in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft unter Einbeziehung reformatorischer Bekenntnisschriften</i></p> <p><b>Kompetenzen:</b><br/> <b>Sachkompetenz</b><br/> <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder,</li> <li>◆ differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten,</li> <li>◆ beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute.</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und der gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart,</li> <li>◆ erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext,</li> <li>◆ analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein,</li> <li>◆ analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert,</li> <li>◆ erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden,</li> <li>◆ beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte,</li> <li>◆ bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche,</li> <li>◆ bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen.</li> </ul> | <p><i>Impulse aus der Reich-Gottes-Botschaft und der Bergpredigt Jesu für den Einzelnen und gesellschaftliche Institutionen</i></p> <p><b>Kompetenzen:</b><br/> <b>Sachkompetenz</b><br/> <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar,</li> <li>◆ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi.</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar,</li> <li>◆ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,</li> <li>◆ erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden,</li> <li>◆ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart auseinander.</li> </ul> |
| <p><b>Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</b></p> <p><b>Sachkompetenz</b><br/> <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen,</li> </ul>  |  |

- ◆ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können,
- ◆ beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen.

#### *Deutungskompetenz*

- ◆ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen,
- ◆ erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen.

#### **Urteilskompetenz**

- ◆ erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit,
- ◆ erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen,
- ◆ bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation.

#### **Handlungskompetenz**

##### *Dialogkompetenz*

- ◆ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- ◆ formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab,
- ◆ vergleichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog.

##### *Gestaltungskompetenz*

- ◆ verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf,
- ◆ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen,
- ◆ entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben.

#### **Methodenkompetenz**

- ◆ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,
- ◆ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge,
- ◆ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte.

**Qualifikationsphase (Q2) Grundkurs 1.Hj. - Halbjahresthema:  
Als Mensch Orientierung suchen – welche Antworten bietet der Glaube?**

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Gerechtigkeit und Frieden in der Welt? Christen*



**- Ich will frei sein – die anderen auch? Wie der Glaube an Jesus Christus das Verhältnis des Menschen zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und seiner Mitwelt prägt und zur Gestaltung der Gegenwart auffordert**

**Kompetenzen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

- ♦ unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,
- ♦ identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird,
- ♦ beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen.
- ♦ beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten.

*Deutungskompetenz*

- ♦ deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,
- ♦ erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Blick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht,
- ♦ erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung,
- ♦ erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“,
- ♦ deuten unterschiedlichen biblischen Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,
- ♦ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder.

**Urteilskompetenz**

- ♦ beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,
- ♦ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss,
- ♦ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen,
- ♦ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.

**verweisen auf biblische sowie heutige Beispiele für ein Einstehen für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit**

**Kompetenzen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

- ♦ ordnen ethische Herausforderungen Modellen der Ethik zu,
- ♦ vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus,
- ♦ beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit,
- ♦ benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird,
- ♦ identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden.

*Deutungskompetenz*

- ♦ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen,
- ♦ erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen,
- ♦ stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen.
- ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,
- ♦ deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

**Urteilskompetenz**

- ♦ beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen,
- ♦ setzen sich mit den individuellen und sozialen lebenspraktischen Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart auseinander,
- ♦ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen,
- ♦ beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden.

## Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

### **Sachkompetenz**

#### *Wahrnehmungskompetenz*

- ♦ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen,
- ♦ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können,
- ♦ beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen.

#### *Deutungskompetenz*

- ♦ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen,
- ♦ erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen,
- ♦ beschreiben - angesichts der Komplexität von Lebenssituationen - die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben.

### **Urteilskompetenz**

- ♦ erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit,
- ♦ erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen,
- ♦ bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation.

### **Handlungskompetenz**

#### *Dialogkompetenz*

- ♦ formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab,
- ♦ formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog,
- ♦ begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung,
- ♦ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog.

#### *Gestaltungskompetenz*

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen,
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben.

### **Methodenkompetenz**

- ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,
- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte.

**Qualifikationsphase (Q2) Grundkurs 2.Hj. - Halbjahresthema:  
Als Mensch Gegenwart gestalten – welche Hoffnungen setze ich in die Zukunft?**

Unterrichtsvorhaben III:

**Thema: Jesu Leben, Tod und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart**

**Kompetenzen**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

- ♦ stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar,
- ♦ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,
- ♦ beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu.

*Deutungskompetenz*

- ♦ deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses,
- ♦ analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung,
- ♦ vergleichen kriterienorientiert verschiedene JeSchülerinnen und Schüler-Deutungen,
- ♦ erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

**Urteilskompetenz**

- ♦ erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu,
- ♦ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen JeSchülerinnen und Schüler-Deutungen in Geschichte und Gegenwart.

Unterrichtsvorhaben IV:

**Thema: Eschatologische Spannung: Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts eigener Sterblichkeit und moderner Untergangsszenarien**

**Kompetenzen**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

- ♦ ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein,
- ♦ skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen,
- ♦ beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung.

*Deutungskompetenz*

- ♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar,
- ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,
- ♦ beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“,
- ♦ formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt,
- ♦ erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert,
- ♦ deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

**Urteilskompetenz**

- ♦ beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,
- ♦ beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile,
- ♦ erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,
- ♦ beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches.
- ♦ erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung.

## **Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

### **Sachkompetenz**

#### *Wahrnehmungskompetenz*

- ♦ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können,
- ♦ unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten.

#### *Deutungskompetenz*

- ♦ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen,
- ♦ erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen,

### **Urteilskompetenz**

- ♦ erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen,
- ♦ erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit,

### **Handlungskompetenz**

#### *Dialogkompetenz*

- ♦ formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und formulieren diese im Dialog,
- ♦ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog.

#### *Gestaltungskompetenz*

- ♦ verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf.

### **Methodenkompetenz**

- ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,
- ♦ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge,
- ♦ identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung,
- ♦ analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht.

# 4 Grundsätze zur Leistungsbewertung im Fach Evangelische Religionslehre

## 4.1 Allgemeines

Der/die Unterrichtende sorgt für Transparenz hinsichtlich der Bewertungskriterien zu Beginn jeden Halbjahrs. Der individuelle Leistungsstand kann von SuS und Erziehungsberechtigten erfragt werden. Es erfolgt eine regelmäßige Leistungsrückmeldung.

Es gelten die allgemein verbindlichen Vorgaben.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf alle Kompetenzbereiche: Sach-, Methoden-, Urteils-/Personal- und Handlungs-/ Sozialkompetenz. Sie basiert auf den gültigen Kernlehrplänen.

Die Leistungsbeurteilung in den Fächern in der Sekundarstufe I bezieht sich ausschließlich auf die sonstige Mitarbeit.

Das persönliche Bekenntnis ist nicht Gegenstand der Leistungsbewertung. Die angestrebten Kompetenzen umfassen auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Leistungskontrolle entziehen.

## 4.2 Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I

| Sonstige Mitarbeit   |  | Kriterien   |
|--|--|---|
| <b>Mündliche Beiträge zum Unterricht</b>   | Beiträge zum Unterrichtsgespräch   | <u>Unterrichtsgespräche</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ situationsgerechte Einhaltung der Gesprächsregeln,</li> <li>➤ Verknüpfung von Vorerfahrungen und erreichtem Sachstand,</li> <li>➤ Verständnis anderer Gesprächsteilnehmer und Bezug zu ihren Beiträgen,</li> <li>➤ aufmerksam dem Unterrichtsgeschehen folgen,</li> <li>➤ Ziel- und Ergebnisorientierung,</li> <li>➤ Berücksichtigung der Anforderungsbereiche Reproduktion, Anwendung und Transfer, Bewertung und Beurteilung</li> <li>➤ problemorientierte Fragestellungen entwickeln</li> <li>➤ Fachkenntnisse und Methoden sachgerecht einbringen</li> <li>➤ Beiträge strukturieren, präzise formulieren und zusammenfassen</li> <li>➤ den eigenen Standpunkt begründen, zur Kritik stellen und ggf. korrigieren</li> <li>➤ Bereitschaft auf Fragestellungen einzugehen, sie fortzusetzen und zu vertiefen</li> <li>➤ Ergebnisse reflektieren und eine Standortbestimmung vornehmen</li> </ul> |
| <b>Beiträge im Rahmen von eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns mit Phasen individueller Arbeit und Arbeit in Gruppen</b> | Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation, Projektarbeit, Referate, Recherche, Stationenlernen, Wochenplanarbeit, Lernquiz | <u>Produkte</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer eigenen Fragestellung,</li> <li>➤ Umfang, Strukturierung und Gliederung der Darstellung,</li> <li>➤ methodische Zugangsweisen, Informationsbeschaffung und -auswertung,</li> <li>➤ sachliche, begriffliche und sprachliche</li> </ul>   |

|   |  |   |
|---|--|---|
|   |  | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Korrektheit,</li> <li>➤ Schwierigkeitsgrad und Eigenständigkeit der Erstellung,</li> <li>➤ kritische Bewertung und Einordnung der Ergebnisse,</li> <li>➤ Medieneinsatz,</li> <li>➤ Ästhetik und Kreativität der Darstellung</li> </ul> <p><u>Leistungen im Team</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Initiativen und Impulse für die gemeinsame Arbeit,</li> <li>➤ Planung, Strukturierung und Aufteilung der gemeinsamen Arbeit,</li> <li>➤ Kommunikation und Kooperation,</li> <li>➤ Abstimmung, Weiterentwicklung und Lösung der eigenen Teilaufgaben,</li> <li>➤ Integration der eigenen Arbeit in das gemeinsame Ziel</li> </ul> <p><u>Lernprozesse</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Einhaltung verbindlicher Absprachen und Regeln,</li> <li>➤ Anspruchsniveau der Aufgabenauswahl,</li> <li>➤ Zeitplanung und Arbeitsökonomie, konzentriertes und zügiges Arbeiten,</li> <li>➤ Übernahme der Verantwortung für den eigenen Lern- und Arbeitsprozess,</li> <li>➤ Einsatz und Erfolg bei der Informationsbeschaffung,</li> <li>➤ Flexibilität und Sicherheit im Umgang mit den Werkzeugen,</li> <li>➤ Aufgeschlossenheit und Selbstständigkeit, Alternativen zu betrachten und Lösungen für Probleme zu finden</li> </ul> |
| <p><b>Schriftliche Beiträge zum Unterricht und Lernerfolgskontrolle</b></p> | <p>kreative Schreibaufträge, Protokolle, Materialsammlungen/ Portfolios, Hefte/Mappen/ Kladden, ein bis zwei Lernerfolgskontrollen pro Halbjahr bei maximaler Länge von 15 Minuten</p> | <p><u>Schriftliche Lernerfolgskontrollen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ sachliche, begriffliche und sprachliche Korrektheit,</li> <li>➤ Übersichtlichkeit und Verständlichkeit,</li> <li>➤ Reichhaltigkeit und Vollständigkeit,</li> <li>➤ Eigenständigkeit und Originalität der Bearbeitung und Darstellung</li> </ul> <p><u>sonstige schriftliche Beiträge</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Vollständigkeit</li> <li>➤ Ordnung und Sorgfalt (Deckblatt, ggf. Inhaltsverzeichnis, Arbeitsblätter, Mitschriften, Datumsangabe, Schriftbild, Übersichtlichkeit, Sauberkeit)</li> <li>➤ Eigenständigkeit</li> </ul>   |

Die allgemeine Gewichtung der einzubringenden Leistungen stellt sich wie folgt dar: Die mündlichen Beiträge gehen etwa zu 40%, die Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen Arbeitens gehen etwa zu 30% und die schriftlichen Beiträge gehen zu etwa 30 % in die Zeugnisnote ein.

Eine rein rechnerische Bildung der Zeugnisnote ist unzulässig; es bleibt ein pädagogischer Spielraum für die Gesamtnote. Für die Bildung der Ganzjahresnote wird die Halbjahresnote in angemessenem Umfang berücksichtigt.

In die Bildung der Zeugnisnote fließt darüber hinaus in jeder Jahrgangsstufe eine, von der Fachkonferenz festgelegte, besondere Lernleistung ein, die der spiralförmig fortschreitenden Kompetenzsteigerung dient (z.B. Projekt, Plakat, Kladde)

#### 4.3 Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II

##### • **Fachspezifische Vorgaben der Lehrpläne zur Leistungsbewertung**

- **Kompetenzorientierung:** Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz → in ihrer Propädeutik für Handlungskompetenz (vgl. *MSWWF: Richtlinien und Lehrpläne, Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule, Erziehungswissenschaft/Philosophie/ev. Religion/kath. Religion*)

Sachkompetenz: vgl. jeweilige Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne

Methodenkompetenz: *AFB I:* Verfahren methodischer Informationsgewinnung und –verarbeitung darlegen; Methoden der Textarbeit; sachgerechtes Strukturieren von Texten; *AFB II:* Methoden der Erkenntnisgewinnung rekonstruieren, vergleichen und auf einfache Aufgaben anwenden; Hypothesenbildung und Erarbeitung von Denkmodellen; *AFB III:* Methoden beurteilen, problemorientiert auswählen und selbstständig anwenden;

Urteilskompetenz: Kritische Überprüfung und Bewertung von Argumenten und theoretischen Positionen. Einübung in selbstständig reflektierte Stellungnahmen im unterrichtlichen Meinungsaustausch und zu unterschiedlichen wissenschaftlichen Theorien.

Handlungskompetenz: Modelle, Theorien und Argumente für das eigene Selbstverständnis und Handeln durchdenken (Orientierungs- und Entscheidungskompetenz); persönliche Entfaltung in sozialer Verantwortlichkeit;

##### • **Klausuren:**

- *Anzahl und Dauer von Klausuren:* vgl. Klausurplan des Lessing-Gymnasiums der Sek II;
- *Vorbereitung:* progressive Einübung in die fachspezifischen Operatoren; Übungsklausuren; Facharbeiten in einem Fach ersetzen die entsprechende dritte Klausur in der Q1;
- *Bewertungskriterien für die Facharbeit sind:* Übersichtlichkeit im Aufbau der Arbeit, themengerechte Gliederung, Schlüssigkeit der Gedankenführung, Umfang und Tiefe der Arbeit, richtige Gewichtung einzelner Aspekte, Eigenständigkeit (bei der Auswahl des Themas; in der Arbeitsphase, die z.B. in den Beratungsgesprächen sichtbar wird; bei verwendeten Beispielen) und die Eignung der ausgesuchten Quellen. Sowie äußerer Gesamteindruck, sprachliche Korrektheit, Einhaltung der vorgegebenen formalen Kriterien. Besonders wichtig ist es, dass die SuS deutlich machen, dass sie die Inhalte ihrer Arbeit auch wirklich verstanden haben. Um dies festzustellen, kann die Lehrkraft ein Gespräch mit ihnen führen.
- *Konzeption von Klausuren:* Formale, inhaltliche, methodische Absprachen unter den Fachkollegen basierend auf den Richtlinien und Vorgaben für das ZA; Berücksichtigung der Kompetenzbereiche, Aufgabenformate, Anforderungsbereiche und der Operatoren des ZA;
- *Beurteilungskriterien:* progressive Orientierung an dem Punkte-/Notenraster des ZA und der Verteilung der Anforderungsbereiche (AFB I-III);
- *Leistungsrückmeldung:* kriteriengestützte Bewertungsraster mit Punkte – Notenzuordnung angelehnt an das ZA, gelegentliche Selbstbeurteilung durch die SuS anhand eines Bewertungsrasters; ausführliche Besprechung der Klausuren mit individuellen mündlichen und schriftlichen Förderempfehlungen bei festgestellten Defiziten;

## **Sonstige Leistungen/Sonstige Mitarbeit:**

- *Formen der sonstigen Mitarbeit:* alle Leistungen, die die SuS im Zusammenhang mit dem Unterricht mit Ausnahme der Klausuren und der Facharbeit erbringen. Dazu gehören z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die Mitarbeit in den verschiedenen Unterrichtsphasen (EA/PA/GA) und in Projekten sowie offenen Unterrichtsformen. Darüber hinaus in den Unterricht eingebrachte Hausaufgaben, Leistungen bei Präsentationen, Protokollen und schriftlichen Übungen.
- Die Bewertung der Sonstigen Mitarbeit/Sonstigen Leistungen erfolgt kriteriengeleitet (vgl. Lessing-Konzept „SOMI Noten Sek. II“) und transparent. Zentrale Aspekte sind Qualität, Quantität und Kontinuität der Mitarbeit/Leistungen; folgende Kriterien finden Anwendung:
  - Anteil von Reproduktion, Anwendung und Transfer, Umfang der Eigentätigkeit und Grad der Selbstständigkeit, Urteilsfähigkeit
  - Fähigkeit zu zusammenhängender und nachvollziehbarer Darstellung, Sicherheit in fachlicher Terminologie
  - Maß an Zuverlässigkeit, Ausdauer, Konzentration, Selbstbeherrschung und Ernsthaftigkeit im Sinne der zielstrebigem Aufgabenbewältigung
  - Team- und Kooperationsfähigkeit
- *Funktion von Hausaufgaben:* Hausaufgaben ergänzen die Arbeit im Unterricht. Sie dienen zur Sicherung und Festigung des im Unterricht Erarbeiteten sowie zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichts (vgl. Hausaufgabenkonzept des Lessing-Gymnasiums).
- *Stellenwert:* Dem Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ kommt in der Q1 und Q2 der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich „Klausuren.“ In der Einführungsphase werden die Klausuren angemessen in der Kursabschlussnote berücksichtigt.
- *Beobachtung der Leistungsentwicklung (Diagnosewerkzeuge: z.B. kurze schriftliche Leistungsüberprüfungen, Beobachtungen im Unterricht; Portfolio; Referate; kriteriengeleitete Beobachtungsbögen)*
- *Lernsituationen – Leistungssituationen:* bewusste Transparenz gegenüber SuS bezüglich ausgewiesener, nicht zur Bewertung herangezogener Lernsituationen (z.B. Übungsphasen; Rollenspiele)
- *Leistungsrückmeldungen:* Selbsteinschätzung in Form von Bewertungsbögen (bspw. zur eigenen Mitarbeit; für GA); ausführliche Rückmeldungsgespräche zum Ist-Stand und gemeinsame Entwicklung von persönlichen und fachlichen Strategien zur individuellen Lernentwicklung.



## 5 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz Ev. Religion hat die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

### Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

### Fachliche Grundsätze:

- 15.) Evangelischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der Schüler und Schülerinnen bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler mit weltanschaulichen, religiösen und theologischen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.
- 16.) Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird. In der gymnasialen Oberstufe wird in diesem Zusammenhang schwerpunktmäßig in wissenschaftliche Arbeitsformen eingeführt. Dazu zählen vor allem hermeneutische Verfahren zur Texterschließung wie die historisch-kritische Methode und deren kritische Reflexion.
- 17.) Die Lektüre einer Ganzschrift sollte in den Kursverlauf integriert werden.
- 18.) Außerschulische Lernorte und originale Begegnungen, welche spezifisch für den Religionsunterricht sind, sollten in den Kursverlauf einbezogen werden (z.B. Synagoge, Moschee, Besuch fachspezifischer Ausstellungen, Bethel, Werkstatt Bibel in Dortmund) und so den interreligiösen Dialog fördern.
- 19.) Projektorientierte Unterrichtsverfahren und die Arbeit mit Lernzirkeln zu verschiedenen Themen, welche das eigenständige Arbeiten der SuS unterstützen, sollten gefördert werden.
- 20.) In Bezug auf das Erlangen überfachlicher Methodenkompetenzen (Präsentations-, Kommunikations-, Rechercheverfahren) verweist die Fachschaft Ev. Religion auf das überfachliche Methodenkonzept der Schule.

## **6 Lehr- und Lernmittel**

### **Grundlagen:**

Lutherbibel, Basisbibel, Einheitsübersetzung, Züricher Evangeliensynopse

### **Unterrichtsmittel:**

Perspektiven Religion. Arbeitsbuch für die S II

Kursbuch Religion Oberstufe

Glaube und Naturwissenschaft. Oberstufe Religion

Religionsunterricht praktisch. Mach's wie Gott, werde Mensch

Religionsunterricht praktisch. Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen

Religionsunterricht praktisch. Ist der Mensch noch zu retten. Kirche auf dem Weg ins 21. Jh